

Gültiges und ungültiges Papiergele.

Verglichen mit der Fülle von verschiedensten Banknotensorten, die zur Inflationszeit in Umlauf waren — damals drückten Reich, Länder, Gemeinden, Firmen und Verbände ihre eigenen Geldscheine! — ist die Zahl der heute in Deutschland gültigen Banknotenarten verblüffend gering. Aber trotzdem kann man immer wieder erleben, wie plötzliche Zwischenlauftauschen an der Gültigkeit dieses oder jenes Scheines. Es dürfte deshalb am Platze sein, eine kurze Übersicht über die tatsächlich gültigen Banknoten zu geben.

Nach dem Bankgesetz vom 20. August 1924 (Gesetz zur Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens) gibt Banknoten nur die Reichsbank aus. (Die Sächsische Bank, die Bayrische Notenbank, die Württembergische Notenbank und die Badische Bank dürfen auch Banknoten ausgeben, die allerdings keine gesetzlichen Zahlungsmittel sind oder solche werden dürfen.) Diese Scheine, die bekanntlich nicht unter 50 Reichsmark gestückelt und außerhalb ihrer Ausgabelande unbekannt sind, sollen nur nicht dem täglichen Verkehr, sondern der Kreditgabe dienen.) Alle Reichsbanknoten, die auf Reichsmark lauteten und seit 11. Oktober ausgegeben worden sind — Reichsbanknoten zu 10, 20, 50, 100 und 1000 Reichsmark — sind gültig. Die Reichsbanknoten, die noch auf Mark lauteten, sind sämtlich ungültig.

Was die Rentenbanknoten betrifft, so gelten noch die Scheine zu 1, 2, 5, 10, 100, 500 und 1000 Rentenmark mit dem Ausfertigungsdatum des 1. November 1923. Die Rentenbanknoten zu 50 Rentenmark mit dem Datum des 1. November 1923 sind seit 31. März 1925 ungültig, werden aber bei der Reichsbank noch bis zum 30. September 1925 gegen gültige Zahlungsmittel umgetauscht. — Gültig sind die Scheine zu 50 Rentenmark mit dem Datum des 20. März 1925, die an Stelle der ausgerufenen alten 50-Rentenmarksscheine ausgegeben worden sind.

Sächsisches und Sächsisches.

Riesa, den 24. Juli 1925.

* Wettervorhersage für 25. Juli. (Mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden.) Bewölkung stark veränderlich. Zeitweise Regen. Möglicherweise Schneeschauer bis mäßige Frostbewegungen verschiedener Richtungen.

* Betriebsunfall mit tödlichem Ausgang. Bei Ausführung einer Kranreparatur verunglückte gestern im Martinwerk des bisherigen Dampfhammerwerkes der ledige Schlosser Walter Schwonk mit von hier tödlich.

* Witterungsumschlag. Die Sonneneinstrahlung, die während der letzten Tage wie im übrigen Reihe so auch bei uns in Riesa und den Nachbarorten wenig angenommen empfunden wurde, scheint jetzt etwas abzulaufen. Während hier am Mittwoch in den Mittagsstunden das Thermometer im Schatten die während der Höheperiode höchste Tagesstemperatur von 30,5 Grad anzeigen und auch gestern, Donnerstag, noch 29,5 Grad gemessen wurden, sank heute die Temperatur auf 29,0 Grad herab, nachdem sich bereits in den Mitternachtstunden eine leichte Abkühlung bemerkbar gemacht hatte. In den Morgenstunden des heutigen Tages segte dann auch noch Regen ein, das mit kurzen Unterbrechungen anhielt und schließlich vorläufig auch noch länger anhalten wird. Nach den Berichten über die voraussichtliche Weiterbildung ist ein allgemeiner Weiterkurs mit erheblicher Kühlung nicht zu erwarten, aber auch kein Wiederaufsteigen der Temperatur auf über 30 Grad.

* Stadtsparkoncert. Das gestern abend von der Stadtkapelle Oelsnitz veranstaltete Konzertkonzert hatte sich eines sehr guten Zuspruchs zu erfreuen. Der Konzertplatz war voll besetzt und auch außerhalb desselben prominenten die sogenannten "Sonnehölle" in sehr großer Anzahl. Nach dem heißen, schwülen Tage war der Außenhof im Stadtspark ein äußerst angenehmer — es war ein Sommerabend, wie er schöner kaum gedacht werden kann. Die Kapelle hatte in ihren Darbietungen überwiegend eine gute Wahl getroffen, so daß den einzelnen Mußstückstücken starker Beifall folgte, der die Kapelle zu mehrfachen Wiederholungen herausforderte. Der geistige Konzertabend bewies aufs neue, daß das Kleinfamilienpublikum gern bereit ist, das Unternehmen zu unterstützen. Aber nicht nur die Einheimischen besuchten unseren Stadtspark mit Vorliebe, auch die Besucher von auswärtigen führen sich unter den alten Baumriesen wohl und halten dort gern Einkehr. Und so darf mit Sicherheit angenommen werden, daß auch die künftigen Konzertabende — angemessene Witterung natürlich vorausgesetzt — ebenfalls eine starke Zuhörerschar anlocken.

* Warnung vor einem Beträgerpaar. Aus Dresden wird gemeldet: Zwei Betrüger, die sich Kurt und Karl Wittner aus Kochel nennen, lassen Eilgut durch Spediteure einholen und müssen dann die meiste leicht verderbliche Ware ohne Geld an sich zu bringen. Im letzten Fälle handelt es sich um einen Waggon Guren. Mit dem Beträgerpaar sind die Betrüger von auswärtigen Orten aufgetreten. Vor den Betrügern wird gewarnt.

* Schuh- und Polizeihunde-Vorführung in Riesa. Der Verein der Hundefreunde zu Riesa hielt Sonntag, den 19. Juli 1925 nachmittags auf seinem Dresdner Platz in der ehemaligen 32er Artillerie zu Riesa eine öffentliche Schuh- und Polizeihundevorführung ab. Hierzu waren 17 drosierte Hunde vom Mitgliedern des Vereins gemeldet und zwar 18 Schäferhunde, 2 deutsche Doggen, ein Boxer und ein Schnauzer. Davon konnten sich wegen der großen Größe je eine deutsche Dogge und ein Schäferhund nicht beteiligen. Da in den Nachmittagsstunden die Sonnenstrahlung recht empfindlich war, so bediente es für die Dressurhunde und ihre Führer eine schwere Aufgabe, die nach der deutschen Schulordnung für Schuh- und Polizeihunde vorgeschriebenen Leistungen zu erfüllen. Unter Leitung des Herrn Dressurmeisters Polizeihauptwachmeister Kirsch, Riesa, begann die Vorstellung mit einer Gruppenvorführung von 10 Hunden, woran 7 Schäferhunde, ein Boxer, eine deutsche Dogge und ein Schnauzer beteiligt waren. Die Gruppenvorführung bestand in Gehorsamsteins- und Gewandtheitübungen. Gezeigt wurden: Horenlöschen, Sehen, Legen, Leinenführigkeit mit allerlei Wendungen, Folgen frei bei Fuß, Lauf gehen auf Befehl, Horenlöschen, Ablegen frei, Springen über Hindernisse, Klettern über eine Kletterwand von 1,80 Meter Höhe, Klettern über ein Leitergerüst und Gegenstand bewegen. Von den 10 Gruppenhunden gehörten 7 der Jugendklasse an, also Hunde unter 18 Monate Alter. Einige dieser noch jungen Hunde versagten als Neulinge in einigen Punkten, doch wurde im allgemeinen durch gute Leistungen der Beweis erbracht, daß die Führer ihre Hunde bereits zu brauchbaren Schuh- und Polizeihunden erogen hatten. — Wir kommen nun zum Bericht über die Einzelvorführungen, daß sind die bereits in allen Höhern gründlich durchgebildeten Hunde, wozu fünf Schäferhunde gemeldet waren, wovon einer der Jugend- und vier der Altersklasse angehörten. Die gezeigten Leistungen bestanden zunächst in Mannarbeiten, Ausarbeiten einer Spur mit dem Stiele einen versteckten Gegenstand zu suchen. Hieraus folgten, wie bei den Gruppenvorführungen, die Gehorsamsteins- und Gewandtheitübungen, die von den gut durchgebildeten Hunden fast fehlerfrei durchgeführt wurden. Gleich wurden die Mannarbeiten gezeigt und zwar Abhören des Geländes nach dem in Draufsicht ausgetragenen Verbrecher und Mar-

kenstellen desselben. Bewachen eines Verbasteten und Begleiten desselben, Verholten beim Angriff auf den Führer, Raffen, Ablassen, Verfolgen des Verbrechers, Schuß- und Viehjagdfeier. Die fünf Führer der Einzelvorführungen bewiesen durch familiäre Leistungen, daß sie ihre Hunde sehr gut ausgebildet hatten. Die Mannarbeiten wurden durch die Hunde der Führer Herren Gast, Schindler, Hesner und Hempel ebenfalls durchgeführt, also vier Hunde arbeiteten in etwa je 5 Min. die gelegte Spur aus und fanden den versteckten Gegenstand, indem sie extra mit dieser Rate die Spur richtig verfolgten. Der Schäferhund des Herrn Hesner verfolgte allerdings, indem er sein Interesse an der Spurverfolgung zeigte, sondern mit hoher Rate an der Suche nach dem Führer geradeaus lief und nur nach entsprechender Aufmunterung durch seinen Führer den verdeckten Gegenstand noch fand. Herr Hempsel Schäferhund bewies auch, daß er gut durchgebildet war, verfolgte allerdings etwas bei den Gehorsamtheitübungen, was wohl zu entschuldigen war, da der Führer den Hund erst seit etwa 2 Wochen übernommen hatte und die Zusammenarbeit zwischen Führer und Hund noch eine ungewohnte war. Besonders anerkennenswerte Leistungen vollbrachte der Schäferhund des Herrn Hesner-Miesa. Bei der Mannarbeiten hatte er bei der Spurverfolgung eine 8 Meter hohe steile liegende Treppe hinunterklettern, ließ über den Dachfuß eines Stallgebäudes, kletterte eine ebenfalls 8 Meter hohe Treppe hinunter und wütete dann in einem Bereich den markierten Verbrecher auf. Dann überkletterte dieser Hund eine etwas über 8 Meter hohe Mauer mit behender Sicherheit und Schnelligkeit und zeigte ferner einen sehr gewandten Such- und Weitwirken über kurz hintereinander stehende Stühle. Von den an der Gruppenvorführung beteiligten Hunden beteiligten sich noch die Schäferhunde der Herren Leipnitz und Schäfer-Miesa und der Boxer des Herrn Fischer-Miesa, an den Mannarbeiten. Der noch der Jugendklasse angehörende Schäferhund Hessa v. d. Hochschule zeigte plötzlich die Zusammenarbeit mit seinem Führer und kletterte eine sehr gewicklige Mannarbeit, so daß beide Hoffnungen auf ähnliche Erfolge gezeigt werden können. Schäferhundin Boda von Voratz, Führer Herr Schäfer-Miesa, eine ältere gründlich durchgebildete Hündin, löste ihre Aufgaben auch sehr gut, ist aber bei der fast unentbehrlich gewordenen Mannarbeit etwas zu schlau geworden. Sie schrekt vor nichts zurück und zeigt sich tödesmutig und opferwillig für ihren Führer, ist nicht nur bissig und kuschelig, sondern auch feuerfest und lädt sich selbst durch Bedrohung mit brennenden Fackeln nicht vom markierten Verbrecher abringen. Der Boxer des Herrn Fischer-Miesa, der sonst im Temperament die Gehorsamfeier und Gewandtheitübungen etwas abwertend ausführte, bewies aber bei der Mannarbeit Mut und Entschlossenheit und arbeitete sehr gut mit seinem Führer. An größeren Ehrenpreisen erzielten Herr Gast mit Benedictus von der Jahnau den ersten Preis (79 Punkte), Voltziederwachtmäister Schindler mit Elias von der Oberpost den zweiten Preis (78 Punkte), Herr Hesner-Miesa mit Vanni den dritten Preis, Herr Miesa mit Alis den vierten Preis, Herr Hempel mit Schäferhund den fünften Preis. Weitere Ehrenpreise konnten der Reihenfolge der Bewertung nach den Hunden den Herren Leipnitz, Schäfer, Fischer und Schäfer-Miesa werden, während für vier weitere Führer von noch nicht vollständig ausgebildeten Hunden Erinnerungsabzeichen als Anerkennung vergeben wurden. Der Besuch der sportlichen Veranstaltung war ein sehr mächtiger, da anfeindend viele Besucher durch die herrschende Sonneneinstrahlung ferngeblieben waren.

* Niederschlafung von Deutschen in der Schweiz. Das Schweizerische Konsulat in Dresden schreibt uns: Es werden des öfteren Klagen laut, daß die Schweizer in der Schweiz nicht das nötige Entgegenkommen zeigen, und deshalb auch die Einwanderung schweizerischer Staatsangehöriger nach Deutschland in erhöhtem Maße unterdrückt werden sollte. Hierzu ist zu bemerken, daß von den etwa 400 000 Ausländern, die sich in der Schweiz niedergelassen haben, 150 000 deutsche Reichsangehörige sind, was also einem Salz von 37 Prozent aller Ausländer gleichkommt. Von den 8,0 Millionen Einwohnern der Schweiz sind demnach 8,8 Prozent der gesamten Bevölkerung deutsche Staatsangehörige, während die schweizerischen Staatsangehörigen, die in Deutschland niedergelassen sind, noch nicht 0,1 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung von 60 Millionen ausmachen. Würde demnach eine genaue Gegenseitigkeit bezüglich Niederschlafung in Deutschland und der Schweiz festgestellt, so würde die zurzeit bestehende Niederschlafung Reichsangehöriger in der Schweiz beinahe auf den vierzigsten Teil herabgelegt. Es liegt also wohl kein Grund vor, über die erlöste Niederschlafungsbewilligung deutscher Staatsangehöriger in der Schweiz klage zu führen. Diese nächsten Probleme zeigen wohl am besten, wie die tatsächlichen Verhältnisse der Niederschlafung deutscher und schweizerischer Staatsangehöriger in der Schweiz und in Deutschland liegen.

* Einzelhandel und Zollvorlage. Die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft (geschäftsführender Vorstand Professor Dr. Kastner M. d. R.) Dresden-II, Brüderstraße 18, III, bittet um Veröffentlichung folgender Zahlen: Eine größere Angabe von Wirtschaftsverbänden aus dem Bereich der verarbeitenden Industrie, des Groß- und des Einzelhandels haben sich unter Führung der Hauptstadt ausführlich zusammen geschlossen. Zwischen diesen Verbänden besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Einzelhandelskonsortium zu einem Arbeitsausschuß für Zollfragen zusammengekommen. Nach diesem Schluß steht der Sächsischen Einzelhandelskonsortium eine hochschulärerliche Gestaltung der Zollvorlage nach Möglichkeiten abzuwenden. Darüber hinaus wird sich der Ausbau allgemein mit der Bearbeitung aktueller Fragen der deutschen Außenhandelspolitik beschäftigen. Die beteiligten Verbände haben umfangreiches Material zur Kritik der Zollvorlage zusammengetragen, um es als einheitliches Programm gegenüber den Regierungsparteien zu vertreten. Am Freitag, den 24. Juli 1925, abends 8 Uhr in Berlin, im Sitzungssaal des Preußischen Herrenhauses eine größere Versammlung statt, an der außer den beteiligten Verbänden Abgeordnete sämtlicher Parteien des Reichstages, Vertreter des Reichsrates und der Reichsregierung teilnehmen. In dieser Versammlung wird von den beteiligten Verbänden dargelegt werden, daß die Durchführung der gegenwärtig bestehenden hohen Schutzzölle auf wichtige Rohstoffe, Halbfabrikate und teilweise auch Fertigwaren die Interessen der verarbeitenden Industrie, des Groß- und Kleinhandels an einer billigen Versorgung der Bevölkerung auf das Schwere Maßnahmen mühte. Bei grundfester Anerkennung der verhandlungstechnischen Notwendigkeit autonomer Zölle und des Anspruchs auf mäßigen Zollschutz für eine Reihe von Erzeugnissen, wird jedoch gegen die gegenwärtigen Zollbestimmungen auf das entschiedene Stellung genommen werden müssen, die als wirtschaftsschädlich anzusehen sind. Dazu gehören: 1. Der gebundene Mindestzoll für Brotgetreide und Buttermittel, 2. der hohe Zoll auf landwirtschaftliche Betriebsmittel, 3. die Zölle auf industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate und 4. gewisse Prohibitivzölle für industrielle Fertigwaren.

* Die neue Zigarettensteuer. Nach dem am Donnerstag im Steuerausschuß des Reichstages angenommenen Antrag Brüning (Bente) soll in Zukunft bei der Zigarettensteuer eine Verbindung zwischen Banderoles und Materialsteuer eintreten. Die Steuer geht sich zusammen aus 20 Prozent Banderoles und acht Mark Gewichtszoll. Nach Zustimmung des Reichstagsplenums, an der nicht zu zweien abstimmen, wird die neue Zigarettensteuer vorläufiglich am 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

* Heiße Nächte gehören zu den unangenehmen Begabungen des Hochsommers. Gar mancher, der an sich keinen tiefen Schlaf hat, klagt zu dieser Zeit über das gefürchtete Leid der Schlaflosigkeit, die oft viele Wochen andauert und zu einem jahrelangen chronischen Leiden ausarten kann. In den schwülen Sommernächten sind weiche Federbetten zum Sieden des Körpers wenig geeignet; man verläßt sie mit leichten Wolldecken oder gar Bettlaken. Die Betten sind leichtig zu lästern. Doch leide man nicht den direkten Sonnenstrahlen aus. Auch ist das Schlosstimmer morgens und abends längere Zeit zu lästern und der Fußboden täglich zu überwachen. Sorge zu tragen hat man auch gegen das Einlaufen von allerhand Ungeziefer; Jungen und Mädchen sind mit Schmetterlingen und Petroleum zu behandeln. Um die Schlaflosigkeit zu bannen, sind häufige kleine Abreihungen und erfrischende Bäder angezeigt. Ein kühles Getränk für die Nacht ist Altronenwasser.

* Was ist das Obst und kostet die Milch? Da erfahrungsgemäß in den beiden Sommermonaten nach dem Genuss nicht genügend gesäuerte rohe Milch und ungekochte Milch häufig Dermankrankheiten aufstehen, wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß es in gesundheitlichem Interesse liegt, ungekochtes Obst und unbekannter Herkunft nur nach sorgfältigem Abwaschen unter fließendem Wasser, und Milch nur in gut abgeschlossenen Flaschen zu genießen.

* Eröffnung der Schäferbeiträge. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das Volkssbildungministerium die Direktionen der staatlichen und unter staatlicher Verwaltung stehenden höheren Lehranstalten ermächtigt, die Beitrag der Schäfer zu den Kosten des Werftunterrichts, für die Schülerbücherei und zu den Kosten der physikalischen, chemischen und biologischen Schülerübungen vom 1. Oktober 1925 ab auf bis zu je 1,50 Mark vierteljährlich zu erhöhen. Die Beiträge sind zugleich mit dem Schulgeld zu entrichten. Bedürftigen Schülern kann die Zahlung erlassen werden. Das Ministerium empfiehlt den nichtöffentlichen höheren Lehranstalten, in gleicher Weise zu verfahren. Am 17. und 18. sind die zweite Sitzung des Centralen Arbeitsausschusses der Studienstiftung des Deutschen Volkes bei der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft in Dresden statt. Der Arbeitsausschuss hatte über an nähernd 500 Gefüsse von Abiturienten und Studenten der ersten Semester zu entscheiden. Er nahm in die Studienstiftung 71 Bewerber auf. Sowohl bisher Erfahrungen über einen halben Jahre aufgenommene vorliegen, hat sich die Studienstiftung als eine segensreiche Einrichtung erwiesen. Sie hat bisher mehr als 200 besagten und höchst jungen Menschen aus allen Kreisen des deutschen Volkes das Hochschulstudium ermöglicht. Die nächste Entscheidung findet im Februar statt. Die näheren Bedingungen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

* Zum Verbot des Hitler-Verbands in Chemnitz. Die deutsch-nationale Landtagsfraktion hat folgende Anfrage gestellt: Am 18. Juli sollte in Chemnitz eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialisten, in der Hitler sprechen wollte, stattfinden. Die Regierung hat, nachstehendes der Behörden zunächst der Reichsregierung ergangen war, Hitler dürfen sprechen, das Auftreten Hitlers verbündert. Wie will die Regierung dieses Verboten rechtzeitig gegeben?

* Verlängerung der Landwirtschaftlichen Ausstellung. Das Städtische Verkehrsamt Dresden macht darauf aufmerksam, daß die Allgemeine Sachliche Landwirtschaftliche Ausstellung, über die schon mehrfach berichtet worden ist, um einen Tag verlängert wird. Sie findet nunmehr vom 4. bis 8. September statt.

* Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDW) hält in der Zeit vom 1. bis 3. August in Meissen einen diesjährigen Gantag ab, zu der Gantagster über das Thema "Volk und Vaterland" sprechen und der Jugend die wesentlichen Wege in die Zukunft zeigen. — Die Tagung bringt daneben noch berufliche Fortsetzung, sportliche Kampfe, ein Jugendfest, ein Tag der Freiheit, der Käthesammlung, ein Tag jugendlicher Begeisterung und Taufreudigkeit, eingesetzt für die Arbeit an den höchsten

* Erziehung im Grenzverkehr. Noch in dieser Woche sollen im Außenministerium der Reichskanzlei die Beratungen mit den Vertretern der österreichischen Regierung für Touristen im Grenzverkehr beginnen. Zu touristischen Zwecken soll, wie die "Admehr" mittelt, künftig kein Pass, sondern nur eine Legitimation des Touristenclubs notwendig sein. Auch mit Deutschland und Polen werden Verhandlungen geführt.

* Niederschlafung von Deutschen in der Schweiz. Das Schweizerische Konsulat in Dresden schreibt uns: Es werden des öfteren Klagen laut, daß die Schweizer in der Schweiz nicht das nötige Entgegenkommen zeigen, und deshalb auch die Einwanderung schweizerischer Staatsangehöriger nach Deutschland in erhöhtem Maße unterdrückt werden sollte. Hierzu ist zu bemerken, daß von den etwa 400 000 Ausländern, die sich in der Schweiz niedergelassen haben, 150 000 deutsche Reichsangehörige sind, was also einem Salz von 37 Prozent aller Ausländer gleichkommt. Von den 8,0 Millionen Einwohnern der Schweiz sind demnach 8,8 Prozent der gesamten Bevölkerung deutsche Staatsangehörige, während die schweizerischen Staatsangehörigen, die in Deutschland niedergelassen sind, noch nicht 0,1 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung von 60 Millionen ausmachen. Würde demnach eine genaue Gegenseitigkeit bezüglich Niederschlafung in Deutschland und der Schweiz festgestellt, so würde die zurzeit bestehende Niederschlafung Reichsangehöriger in der Schweiz beinahe auf den vierzigsten Teil herabgelegt. Es liegt also wohl kein Grund vor, über die erlöste Niederschlafungsbewilligung deutscher Staatsangehöriger in der Schweiz klage zu führen. Diese nächsten Probleme zeigen wohl am besten, wie die tatsächlichen Verhältnisse der Niederschlafung deutscher und schweizerischer Staatsangehöriger in der Schweiz und in Deutschland liegen.

* Einzelhandel und Zollvorlage. Die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft (geschäftsführender Vorstand Professor Dr. Kastner M. d. R.) Dresden-II, Brüderstraße 18, III, bittet um Veröffentlichung folgender Zahlen: Eine größere Angabe von Wirtschaftsverbänden aus dem Bereich der verarbeitenden Industrie, des Groß- und des Einzelhandels haben sich unter Führung der Hauptstadt zusammen geschlossen. Zwischen diesen Verbänden besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Einzelhandelskonsortium zu einem Arbeitsausschuß für Zollfragen zusammengekommen. Nach diesem Schluß steht der Sächsischen Einzelhandelskonsortium eine hochschulärerliche Gestaltung der Zollvorlage nach Möglichkeiten abzuwenden. Darüber hinaus wird sich der Ausbau allgemein mit der Bearbeitung aktueller Fragen der deutschen Außenhandelspolitik beschäftigen. Die beteiligten Verbände haben umfangreiches Material zur Kritik der Zollvorlage zusammengetragen, um es als einheitliches Programm gegenüber den Regierungsparteien zu vertreten. Am Freitag, den 24. Juli 1925, abends 8 Uhr in Berlin, im Sitzungssaal des Preußischen Herrenhauses eine größere Versammlung statt, an der außer den beteiligten Verbänden Abgeordnete sämtlicher Parteien des Reichstages, Vertreter des Reichsrates und der Reichsregierung teilnehmen. In dieser Versammlung wird von den beteiligten Verbänden dargelegt werden, daß die Durchführung der gegenwärtig bestehenden hohen Schutzzölle auf wichtige Rohstoffe, Halbfabrikate und teilweise auch Fertigwaren die Interessen der verarbeitenden Industrie, des Groß- und Kleinhandels an einer billigen Versorgung der Bevölkerung auf das Schwere Maßnahmen mühte. Bei grundfester Anerkennung der verhandlungstechnischen Notwendigkeit autonomer Zölle und des Anspruchs auf mäßigen Zollschutz für eine Reihe von Erzeugnissen, wird jedoch gegen die gegenwärtigen Zollbestimmungen auf das entschiedene Stellung genommen werden müssen, die als wirtschaftsschädlich anzusehen sind. Dazu gehören: 1. Der gebundene Mindestzoll für Brotgetreide und Buttermittel, 2. der hohe Zoll auf landwirtschaftliche Betriebsmittel, 3. die Zölle auf industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate und 4. gewisse Prohibitiivzölle für industrielle Fertigwaren.

* Schadensersatzpflicht der Eisenbahn. Die sich aus den augenblicklichen Haftpflichtbeschränkungen der Reichsbahn ergebenden Schwierigkeiten hatten den Zentralausschuß des Deutschen Großhandels veranlaßt auf Grund eines Beschlusses seines Verkehrsausschusses mit der Reichsbahn in Verhandlungen zu treten, um eine Meliorierung dieser Schwierigkeiten angestrebt zu erhalten. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat in folgender Weise dazu Stellung genommen: Wenn der Eisenbahn auch zweifellos das Recht zusteht, sich bei Verlust, Minderung und Beschädigung mangelschädigter Güter — in Akteute ihrer sonst freien Haltung bis zur höheren Gewalt — auf den ihr geistlich eingetragenen Haftpflichtgrund des § 80 (1) 2 in Verbindung mit § 88 (2) der Eisenbahnverordnung zu berufen, so soll doch keineswegs verkannt werden, daß diese Bestimmungen über die Haftbeschränkung bei besonderen Gefahren in manchen Fällen hätten für die Geschädigten in sich schließen. Um diese Fällen nach Möglichkeit zu mildern, sind die Reichsbahndirektionen, entsprechend der mehr saumärrischen Einstellung der Reichsbahn, angewiesen, tunlichst Entgegenkommen zu üben und bei Haftverlust mangelschädigter Güter zu entschädigen. Bei Beschädigung und Windung wird